

Sonett 211

von Francesco Petrarca

Notizen / Anmerkungen

- 1 Wie bangt mein Geist, wenn er des Tags
gedenket, _____
- 2 Wo Lauren ich verließ in ernstem Sinnen, _____
- 3 Mit ihr mein Herz — mein einziges Beginnen _____
- 4 Ists nun, daß dahin sich mein Auge lenket. _____

- 5 Bey schönen Fraun, das Antlitz sanft
gesenket, _____
- 6 Stand sie und hieß der andern Reiz
zerrinnen. _____
- 7 Nicht froh, nicht trauerroll war ihr Beginnen, _____
- 8 Als fürchtend, und vom andern nicht
gekränket. _____

- 9 Sie hatte jeden Schmuckes sich begeben, _____
- 10 Der Perlen, Bänder und der Blumenketten, _____
- 11 Die Rede schwieg, das Lächeln war
verschwunden. _____

- 12 So ließ ich zweifelvoll mein theures Leben — _____
- 13 Vor Ahndung, Träumen kann ich mich nicht
retten, _____
- 14 Gott geb' es, daß sie mich umsonst
verwunden. _____

Das Gedicht „[Sonett 211](#)“ von [Francesco Petrarca](#) ist auf [abi-pur.de](#) veröffentlicht.

Autor	Francesco Petrarca	Titel	„Sonett 211“
Verse	14	Wörter	102
Strophen	4		

Checkliste zur Analyse / Interpretation eines Gedichtes

Einleitung der Gedichtanalyse

Titel des Gedichtes, Name des Autors und Entstehungs- oder Erscheinungsjahr

Gedichtart (Sonett, Ode, Haiku, Ballade, Hymne usw.)

Thema des Gedichtes (Liebesgedicht, Naturgedicht, Krieg usw.)

zeitliche Einordnung / Literaturepoche benennen

kurze Beschreibung des Gedichtes

Absicht des Gedichtes
